

13 | Allgemeine Ermahnungen

Die Bruderliebe bleibe!²⁰² 2 Die Gastfreundschaft vernachlässigt nicht! Denn durch diese haben einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt.²⁰³

3 erinnert euch der Gefangenen, als wärt ihr mitgefangen; derer die misshandelt werden als [solche, die nachfühlen können, was es heißt], im Leibe zu sein!

Vers 10, und die Wort «für Sünde» in Vers 11 fehlten bisher.

5 Die Lebensweise sei ohne Geldliebe; lasst euch an dem genügen, was da ist.²⁰⁶ Denn er hat gesagt: „Ich werde dich nie und nimmer²⁰⁷ verlassen und dich nie und nimmer im Stich lassen!“ 6 Sodass wir guten Mutes sagen können: „Der Herr ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten; was könnte ein Mensch mir tun?“²⁰⁸

²⁰² Andere Üs.: „Bleibt fest in der brüderlichen Liebe!“ (SLT); „Bei der Bruderliebe soll es bleiben“ (BEN).

²⁰³ Die Aussage bezieht sich sehr wahrscheinlich insbesondere auf den Bericht in 1 Mose 18,1–15.

²⁰⁴ *timios ho gamos en pasin* | während viele diese Formulierung als Aufforderung üs., die Ehe in Ehren zu halten, wird hier gemäß Gt. die Feststellung gemacht, dass die Ehe in jeder Hinsicht kostbar und ehrenhaft ist. Es erscheint kein Verb im Text, das irgendeine Handlung andeutet, sondern nur die schlichte Feststellung *timios ho gamos* (kostbar/wertgeachtet die Ehe); *en pasin* steht im Neutr. und verweist daher nicht auf Menschen, sondern auf Aspekte (im Zus. mit d. Ehe). MUR: „marriage is honorable in all“.

²⁰⁵ Die Aussage muss im hist. Kontext verstanden werden. Die Ehe wurde im Altertum in manchen Kreisen nicht als vortreffliche, göttl. Einrichtung gesehen. Es gab sowohl in jüd. Kreisen (z. B. bei den Essenern) als auch unter den Griechen (in manchen philos. Richtungen u. später in der Gnosis) starke Tendenzen, die Ehe als minderwertige Form des Zusammenlebens einzustufen u. abzutun. Bereits im 2. und 3. Jh. war auch unter Christen die Vorstellung verbreitet, dass die Ehe nicht Gottes bester Wille sei. In der Folge wurde auch der eheliche Verkehr als etwas Niedriges u. bestenfalls d. Fortpflanzung Dienliches betrachtet. Die Formulierung *kai hē kottē amiantos* bedeutet wörtl. „und das Ehebett unbefleckt“. Der Gt. enthält kein Verb, dieses muss vom Übersetzer eingefügt werden und es ist für die Bedeutung der Aussage entscheidend. Manche üs. die Worte als eine Aufforderung, das Ehebett reinzuhalten, d. h. keine unzuchtigen Handlungen darin zu begehen. Im Kontext handelt es sich aber erneut um eine Feststellung: „Das Ehebett ist unbefleckt!“ (vgl. Fn. oben.) Das heißt: Der eheliche Beischlaf ist nicht unrein u. darf auch von niemandem für unrein od. befleckt erklärt werden! Es sind die Hurer (s. Fn. 1 Kor 5,1) u. Ehebrecher die von Gott bestraft werden; nicht aber diejenigen, welche sich im Rahmen einer legitimen Ehe aneinander erfreuen.

²⁰⁶ vgl. 1 Tim 6,8ff sowie Fußnoten

²⁰⁷ Im Griech. erscheint eine doppelte Verneinung, die dem Gesagten Nachdruck verleiht. AMP: „for He [God] Himself has said, I will not in any way fail you nor give you up nor leave you without support. [I will] not, [I will] not, [I will] not in any degree leave you helpless nor forsake nor let [you] down (relax My hold on you)! Das Zitat erscheint mit unterschiedlichem Wortlaut an versch. Stellen im AT: 1 Mose 28,15; 5 Mose 31,6; Jos 1,5; 1 Chr 28,20.

²⁰⁸ Vgl. Ps 118,6; das Verb fürchten (*phobeō*) steht im Futurum. Die Aussage lautet also „ich werde mich nicht fürchten“ (s. ALB).

Aufforderung, bei der rechten Lehre zu bleiben

7 erinnert euch eurer Leiter, die das Wort Gottes zu euch geredet haben! Betrachtet <immer wieder> eingehend²⁰⁹ den Enderfolg²¹⁰ ihres Lebenswandels²¹¹, ahmt ihren Glauben nach! 8 Jesus Christus, gestern und heute derselbe – und <bis> in Ewigkeit!

9 Lasst euch nicht hin- und hertreiben von verschiedenartigen und seltsamen Lehren! Denn es ist recht, dass das Herz durch Gnade gefestigt werde, nicht durch Speise<gebote>, die denen nichts genützt haben, die ihr Leben danach richteten. 10 Wir haben einen Altar, von dem zu essen die kein Recht haben, die dem Zelt Gottesdienst bringen. 11 Denn die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohepriester für Sünde ins Allerheiligste hineingetragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt. 12 Darum hat auch Jesus, damit er durch sein eigenes Blut das Volk heilige, außerhalb des Stadttors gelitten. 13 Lasst uns daher zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen. 14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern nach der zukünftigen trachten wir.

15 Durch ihn nun lasst uns Gott allezeit²¹² ein Opfer des Lobes darbringen! Das heißt: Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. 16 Das Wohltun und Mitteilen²¹³ aber vergesst nicht²¹⁴! Denn <auch> solche Opfer gefallen Gott.

²⁰⁹ *anatheoreō* | genau anschauen, sorgfältig, genau u. eingehend betrachten; erscheint nur 2-mal im NT (#Apg 17,23; s. Fn. 2,15) und ist mit „anschauen“ zu schwach übersetzt. Der Schreiber betont, dass sie den Enderfolg (*ekbasis*, wörtl. Ausgang, Lebensende, Lebenserfolg; s. Fn. unten) des Wandels ihrer Leiter eingehend betrachten, ja, studieren sollten. WET: „as you closely observe the outcome of their manner of life“.

²¹⁰ *ekbasis* | Ausgang, Ende bzw. Lebensende od. Lebenserfolg; hier im Sinne eines Fazits bzgl. des Lebenswandels von Leitern.

²¹¹ *anastrophē* | das Benehmen; die Art und Weise wie jmd. sein Leben führt; das Verhalten, der Lebenswandel.

²¹² *diapantos* | fortwährend, beständig, kontinuierlich; im Gegensatz zu den Tieropfern, die durch den Hohepriester nur einmal im Jahr ins Allerheiligste gebracht wurden.

²¹³ „Wohltun“ ist *euopoiia* [#NT] | das Tun des Guten; die Wohltätigkeit; „Mitteilen“ ist *koinonia*; die Gemeinschaft, d. Teilhaberschaft, d. Anteilgeben im Sinne von Freigebigkeit und Unterstützung.

²¹⁴ *epilanthanomai* | bewusst vergessen (vgl. Fn. Mt 16,5 u. Phil 3,13)